



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Von Der Liebe Gottes/ zwölf Bücher

François <de Sales>

Cölln, 1666

Das 13. Vom Vnterschied der Liebe.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45678](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45678)

und zu überlegen / was für Ursachen vnd be-
dencken das gericht oder Raht hierinnen ge-
habt möge haben. Eben also Theosime/nach
dem die überlegung/und vor allen die Gnade
Gottes / das oberste Theil und höchste Spis
des Geistes beredet / und dahin gebracht zu
friede zu seyn/und ein Wirklichkeit des Glau-
bens/als einen endlichen Gerichts Ausspruch
zu thun / unterlässe doch der verstand nicht
seine überlegung nochmahln über diesen
glauben zu machen / welcher schon gefast ist/
dadurch also die Vernunft Ursachen und be-
wegnissen desselben zu betrachten. In dessen
aber geschehen die discurs und überlegungen
der Theology / oder Göttlichen wissenschaft
oder Lehr / in den schranken des obern theils
der Secte / und die beruhigung/ annehmen
und zufriedenhait (mit dem was geschlossen
ist) oben in dem Sitz vnd Richterstuhl der
spitzen des geistes. Diweil dann die erkent-
nuß dieser vier unterschiedlichen stoffel der
vernunft hoch von nöhten ist zum Verstand
alles dessen / das von geistlichen sachen ge-
handelt und geschrieben oder gelehrt wird/
als hab ich solchen etwas weitläufftiger er-
klären wollen.

Das XIII. Cap.

Von Unterschied der mancherley Liebe.

Wan pflegt die Lieb in zweyerley art
abzuthailen / eine wird genennet die
Lieb des Wohlwollens / die andere die
Lieb der begierd oder begierlichkeit / diese Lieb
der begierlichkeit ist die jenige/auf und durch
welche wir ein ding lieben umb des nutzen
willen/so wir darauff suchen : Die Lieb des
Wohlwollens ist die jenige / durch welche wir
etwas lieben umb sein selbst gutes oder bestes

willen / dann was ist es anders / eine Lieb
des Wohlwollens gegen jemand haben / als
ihne guts wollen und gönnen.

2. Wann der jenige/ welchem wir guts
gönnen/dasselbe schon hat vnd besitzt/ alsdann
wollen und gönnen wir ihms/umb des lusts
und vergnügen willen/so wir daran empfan-
gen/weil er solches hat und besitzt / und also
wird und entspringt hierauf die Lieb des wol-
gefallens / welche nichts anders ist/als ein
Wirkung des Willens / dadurch er sich ver-
einigt und beyfügert mit dem lust / wolgefallen
und guten des andern. Aber wann der dem
wir guts wollen/solches noch nicht hat/so ver-
langen und wünschen wir ihms/und darumb
wird diese Lieb genennet die Lieb des ver-
langens.

3. Wann die Lieb des Wohlwollens geübt
wird nur von einem theil / und ohne mitbey-
stimm / oder widerliebung dessen / so geliebt
wird / so heist sie ein Lieb des einfachen wol-
wollens, wann es aber von beyden theilen ge-
schicht und gegeneinander geübt wird / so
heist ein Lieb der freundschaft. Aber die beste
correspondenz und miteinstimmung in der
gegenlieb bestehet in drey puncten / dann 1.
müssen sich die freunde aneinander lieben / 2.
wissen / das sie sich aneinander lieben/vnd 3.
sich einander mittheilen heimlich und ver-
träulich seyn.

4. Wann wir einen freund nur lieben/
ohne das wir ihn andern vorziehen wollen / so
ist die freundschaft schlecht oder einfach/ wann
wir ihn aber vorziehe/alsdann wird obdiesfreund-
schaft genennet dilection, als wann man
sagte/eine aufwöhlende Lieb/waillen wir unter
bielen andern sachen so wir lieben diese son-
derlich außwöhlen oder außlesen den an-
deren vorzuziehen.

5. Wann wir nun durch solche aufwöhl-
lung einen freund dergien andern nicht gar
sehe

sehr viel vorziehen / so heist es eine schlechte oder einfache erwählungs Lieb : Wann wir aber hergegen einen freund denen andern seiner gattung sehr hoch und viel vorziehen / alsdann wird solche freundschaft genemmet / ein vortreffliche liebs erwählung.

6. Wann die schätzung und vorziehung der freundschaft die wir thun / ob sie wol groß und ihres gleichen nit hat / gleichwol noch mit andern verglichen und gekehrt affrigt werde kan / so wird die freundschaft genemmet werden ein sehr hohe und überaus gehende erwählungs Lieb : Wann aber die vortreffliche höhe dieser freundschaft ist außser aller proportion oder vergleichung / und gar über alle andere / als dann wird und soll sie genemmet werden eine unvergleichliche / aller höchste / und alle andere übersteigende außserwählungs Lieb / und mit einem wort / das wird alsdann die rechte Charitas und eygentliche Lieb seyn / welche man Gott allein schuldig ist. Wie dan auch in unserer Französischen sprach die Wörter so hier innen gebraucht werden / eine gewisse / sonderbare schätzung / werth / preiß und würdigkeit / oder achtung bedeuten / also daß wie das wort / Mensch / fast bey allen Büchern für die Mannsbilder als das vornehmste geschlecht geblieben ist / und genommen wird / und das wort / anbetung / fast durchgehend vor Gott gehört / als der ihr vornambsfer gegenwurf ist / also ist der nam Charitas. oder Lieb eygentlich für die Göttliche Lieb geblieben / als für desser höchste und oberste außserwählung.

(in der Teutschen sprach wird die vortrefflichkeit und innigkeit solcher Lieb noch mehr außgedruckt / da das wort Lieb oder lecf / vom Hebreischen *Leif* / *Hoeg* oder leben herkomme.)

* *

Das XIV. Cap.

Daß die Charitas soll eygentlich die Lieb genemmet werden.

Digenes sagt an einem ort / (a) daß wer dafür halte / daß die Göttliche Schrift in dem sie verhüten wollen daß der nahme Lieb nit erwan den schwachen gemüthern ein anlaß und ursach gebe zu bösen gedanken / weil selbiger eigentlicher eine fleischliche begierd / als ein geistliche zuneigung außzutrocken / oder anzuzeigen pflegt / habe an stat desselben namens / Lieb / die nahmen Charitas und dilectio / welche etwas erbarer seynd / gebraucht. Hergegen der H. Augustin / welcher den gebrauch oder gewonliche eygenschaft des Göttlichen Wortes besser betrachtet / weiser klarsich (b) daß der name Lieb nicht weniger heyligs gebrauchs sey / als der nam dilectio (oder liebs außwählung) und daß so wol eins / als das ander bisweilen bedeute eine heylige zuneigung / und bisweilen auch eine verderbte böse passion / und gemüths leyden : zu welchem end er dann unterschiedliche stellen der Schrift anziehet. Aber der grosse S. Dionysius / als ein vortrefflicher Lehrer der eygenschaften der Göttlichen namen (c) verthädigt den namen der Lieb noch herrlicher / und lehret / daß die Theologi oder Gottsgelehrten / (also nennet er die Aposteln / und ihre erste Jünger / dann andere Theologen hat dieser Heilige nit gesehen) haben / damit das gemeine Volck auß dem irwohnen / und die jentigen auß der fantasia oder einbildung zu bringen / welche den namen Lieb in einem bösen und fleischlichen verstand genemmet selbst

(a) Rom. I. in Cantic. (b) Ab. I. A. de Civit. c. 7. (c) lib. de Divin. Nomin. c. 4.